

Behinderte in der Vorgruppe von «Greis»

In Niederlenz üben neun behinderte Tänzer ihren Hip-Hop-Auftritt am 50-Jahr-Jubiläum von Insieme Schweiz

Am 11. September feiert Insieme, der Verband von Eltern behinderter Kinder, sein Jubiläum. Die Sektion Aarau-Lenzburg plant im Stade de Suisse in Bern vier beeindruckende Auftritte.

SABINE KUSTER

«Nochmal!», schreit die Choreografin. «Eins – zwei, jetzt rechts!, drei – vier, links!, fünf – sechs – sieben – acht. Perfekt!» Endlich ist Claudia Romano zufrieden. Ihre Hip-Hopper haben schon leicht rote Köpfe. Wegen der grossen Spiegelwand entgeht der Choreografin und Sportlehrerin kein einziger falscher Schritt. «Noemi!», hat sie zuvor mit einem Augenzwinkern gerufen, als diese zu spät nach links gehüpft war. Und Noemi kichert: «Sie hats gesehen.»

Am 11. September, werden die elf im Stade de Suisse in Bern tanzen – vier Minuten lang vor über 1000 Personen und gleich bevor Rapper «Greis» auftritt. Begleitet werden sie von zwei Breaktänzern der Gruppe Ghost Rockz, den Schweizer Meistern im Breakdance. Es ist der Tag, an dem Insieme Schweiz das 50-jährige Bestehen feiert (siehe Text unten).

«Vier Minuten sind viel», sagt Claudia Romano. Dutzende von Schrittabfolgen und Bewegungen müssen im Stade de Suisse sitzen – und zwar ohne dass die Choreografin ruft: «Eins – zwei, jetzt rechts!»

Eine besondere Leistung

Was für jeden, der bloss am Wochenende ein bisschen mit den Hüften wippt, eine Herausforderung wäre, ist für neun der elf Tänzer eine besondere Leistung: Diese jungen Erwachsenen sind im Lernen stark behindert, drei haben das Downsyndrom. Sie besuchen eine Sonderschule oder arbeiten in geschützten Werkstätten. Seit den Früh-



TRAINING Choreografin Claudia Romano zeigt einer behinderten Tänzerin einen Hip-Hop-Schritt. Die Gruppe übt im Hetex-Areal in Niederlenz für die Jubiläumsfeier. SABINE KUSTER

lingsferien treffen sie sich jeden Freitag im Hetex-Areal in Niederlenz, um für den Auftritt am Jubiläumsfest von Insieme Aarau-Lenzburg, unterstützt von Brugg-Windisch, zu üben.

Zum Beispiel die lernbehinderte Cécile aus Umiken. Sie ist mit 27 Jahren die älteste Tänzerin der Hip-Hop-Gruppe. «Das Üben macht Spass», sagt sie. Hip-Hop tanzt sie zum ersten

Mal, aber zu Hause hat sie schon vorher oft die Musik aufgedreht und zu tanzen begonnen, einfach so, wies grad kommt. Und wann immer sie kann, geht sie mit ihrem Freund in die Disco im Jugendtreff Möriken.

«Läck, bist du verschwitzt»

Die Choreografin weiss mit allen ihren Tänzerinnen und Tänzern umzugehen. Nämlich:

«Normal. Behinderte wollen normal behandelt werden», sagt sie. Um ihnen die Schritte beizubringen, benützt sie einfach mehr Bilder. Sie redet von der «langen Gurke» und dem «Taxi», damit die klaren und grossen Bewegungen besser in Erinnerung bleiben. «Feine Details würden untergehen», sagt sie. Claudia Romano mag die Herzlichkeit und Direktheit der Behinderten.

Als sie nach einem Training einmal schweissüberströmte, kam eine Schülerin zu ihr, fasste sie an und sagte: «Läck, bist du verschwitzt.» Romano lachte.

Ausgepowert

Nach eineinhalb Stunden wischen sich alle den Schweiß ab. Genug für heute. Draussen auf der Treppe warten drei der behinderten Tänzerinnen darauf,

abgeholt zu werden. Müde Gesichter, die Luft ist draussen. «Montag Schwimmen, Dienstag Turnen, Donnerstag Klavier, Freitag das hier», zählt die eine auf und seufzt, «viel Stress.» Eine Kollegin nickt und sagt: «Ab in die Disco und fertig!» Der Auftritt in Bern ist noch weit weg. Sie freut sich erst einmal auf die Disco, wo sie tanzen kann, ohne im Kopf auf vier zu zählen.

Eltern sind seit 50 Jahren vernetzt

Insieme Aarau-Lenzburg mit grosser Präsenz an der Feier

9000 Eltern mit geistig behinderten Kindern sind schweizweit Mitglied des Verbandes Insieme, der dieses Jahr 50 Jahre alt wird. Er setzt sich für Freizeitaktivitäten von Behinderten ein und vernetzt die Eltern. Auch Insieme Aarau-Lenzburg wurde vor 50 Jahren gegründet. Der regionale Verein hat für die Feier am 11. September im Stade de Suisse in Bern keinen Aufwand gescheut: Von zwölf Programmpunkten stammen vier von Insieme Aarau-Lenzburg. Nicht nur tritt die Hip-Hop-Gruppe auf und das Schminkmobil zieht im Stadion herum (siehe Texte) – ein geübtes Team von Behinderten aus der Region wird zudem an der «DiscOmania» hinter Bar und DJ-Pult stehen. 20 nichtbehinderte Schlagzeugschüler aus Schinznach-Bad werden einen Workshop mit Rhythmusinstrumenten durchführen und die Mannschaft mit behinderten Fussballern aus Oberentfelden nimmt am Insieme-Cup teil.

«Wir konzentrieren uns voll auf die Feier am 11. September», sagt Mary-Claude von Arx, welche die Auftritte initiierte. Regional gibt es dafür keine Veranstaltungen. Mary-Claude von Arx ist bei Insieme Aargau-Lenzburg für Freizeitangebote verantwortlich. 270 aktive Mitglieder hat der Verein und von denen werden die meisten nach Bern reisen: «Wir haben drei Cars gebucht, die gefüllt sein werden», sagt von Arx.

Im Stade de Suisse werden nebst dem Rapper Greis auch Mich Gerber und Sir Colin auftreten. Um 10 Uhr hält Bundespräsidentin Doris Leuthard eine Rede. (KUS)

Programm der Feier unter www.insieme50.ch

Fräsen, schleifen, bohren – schminken

Fünf junge Schreiner bauen an der Berufsschule Lenzburg für die Behinderte ein Schminkmobil

SABINE KUSTER

Vom Ausgang in der Disco hatten die behinderten Tänzer der Hip-Hop-Gruppe von Insieme Aarau-Lenzburg geschwärmt (siehe oben). Jene, die am nächsten Morgen schon um 8 Uhr in der Werkstatt der Berufsschule Lenzburg standen, haben für einmal auf den Ausgang verzichtet: «Scho chli hert, so früh», findet der 17-jährige Raphael Hintermann. Er ist einer von drei Schreinerlehrlingen, die für Insieme Aarau-Lenzburg ein Schminkmobil zimmern. Das heisst: an drei freien Samstagen freiwillig aufstehen. Dafür, findet Raphael, verschläfe er für einmal nicht den ganzen Samstag.

Unterstützt werden sie von zwei jungen Schreibern, die ihre Ausbildung soeben abgeschlossen haben. Und natürlich von Berufsschullehrer Beat Naldi, der den Eindruck macht, als gäbe es an einem Samstagmorgen nichts Schöneres, als mit Berufsschülern in der Werkstatt zu stehen. Ungefragt sagt er: «Ich habe meine Schüler unheimlich gerne – Schreiner sind Gute.»

«Kein Lehrmeister hinter mir»

Beat Naldi hatte keine Mühe, seine Schüler zum Mitmachen zu bewegen. Dies nicht nur, weil sie die Arbeit für Insieme eine gute Sache finden, das Mittagessen bezahlt bekommen, von der Berufsschule ein Trinkgeld aus dem Fördertopf und sie offensichtlich ihren Beruf



PASST ES? Die Schreinerlehrlinge und Berufsschullehrer Beat Naldi (vorne) werden für Insieme Massarbeit liefern. KUS

lieben. Sondern auch wegen der topmodernen Maschinen, die sie unter der Leitung von Urs Schenk im Raum des Aargauischen Schreinermeisterverbandes benützen können. Und: «Für einmal steht kein Lehrmeister hinter mir», sagt Patrick Wiederberger schmunzelnd. Der 20-jährige frischgebackene Schreiner aus Stetten nutzt die Gelegenheit, um Erfahrung mit der computergesteuerten CNC-Fräsmaschine zu sammeln.

Als die CNC-Maschine an diesem Morgen zu fräsen beginnt, schauen alle fasziniert zu: Sie soll zwei verschlungene Halbkreise – das Insieme-Logo – aus einer Holzplatte schneiden. Es klappt: Patrick und sein Kollege haben den Computer richtig programmiert.

Schminkmobil am Fest unterwegs

Das Logo wird das Schminkmobil zieren. Einer der Lehrlinge sagt: «Von Schminken habe ich keine Ah-

nung.» Das ist auch nicht nötig, denn das Schminkmobil wird an der 50-Jahr-Feier im Berner Stade de Suisse von behinderten Schminkerinnen in Betrieb genommen. Die Arbeit an den Maschinen wäre für diese zu gefährlich gewesen. Die Schreiner treffen die Behinderten an der Übergabe mit Apéro am 4. September. Und wenn die Behinderten vorbeikommen, um zu sehen, wie das Mobil langsam Gestalt annimmt.